

4207 193
Arien und Gesänge.

Die beiden Nächte.

Oper in drei Abtheilungen.

Nach dem Französischen

von

Friederike Ellmenreich.

FR. NIC. MANSKOPFSCHES
MUSIKHISTORISCHES
MUSEUM. FRANKFURT A. M.

Musik von Boieldieu.

Frankfurt am Main, 1832.

Sg. 180/145

Personen.

Lord Fingar, Obrist.

Sir Eduard Acton, Hauptmann.

Victor, dessen Diener.

Malvina von Morven, eine Waise.

Stroun, Castellan im Schlosse Butland.

Betty, seine Tochter.

Carill, Gärtner im Schlosse.

Jobson, Gerichtsverwalter.

Sacmann, Käufer des Lord Fingar.

Duncan,

Blancfort,

Falgar,

Walter,

Montalme,

} junge Offiziere.

Chor der Singsänger.

" " Bergbewohner

" " Gäste.

" " Gerichtsbeamten.

Erster Act.

No. 1. Introduction.

G ä s t e.

Frisch auf! uns finde der Morgen
Im Kreise, wo Lust uns winkt;
Denn Bacchus verscheucht die Sorgen,
Frisch auf, uns finde noch der Morgen.

Auf trinkt!

Bis aus der Hand das Glas uns sinkt.
So trinkt, wo Freude winkt!

J a c m a n n.

Ach dies Schrey'n, dieser Lärmen,
Dies sinnlose Schwärmen,
Schallt durch die stille Nacht,
Bis endlich von dem Lärmen,
Die Nachbarschaft erwacht.

C h o r.

Ach dies Schrey'n u.

J a c m a n n.

Ja, daran kennet man die Großmuth meines
Herrn,

Glanz, Pracht und Reichthum zeigt er gern.
 Er bewirthe't heut und verschwendet sein Geld,
 Die größten Narren, die Irlands Adcl enthält.

Chor.

Welch Schrey'n, Welch ein Lärmen &c.

Gäste.

Frisch auf! so trinkt &c.

Chor.

Sie hören noch nicht auf zu zechen,
 Denken nicht an Ruh;
 Zeit wär' es aufzubrechen,
 Doch der Lärm nimmt stets zu!

Victor.

Ha! Welch ein köstliches Mahl.
 Nach Frankreich glaubt man sich versetzt,
 Wie jene Tafel das Auge ergötzt;
 Ja, ja, das ist ein Göttermahl!
 Von Lust und Freud ertönt der Saal;
 Geschmack und Ueberfluß herrscht überall!

Jacmann.

Dieser Spaß kostet viel meinem Herrn,
 Denn er bezahlet alles das.

Victor.

O, Welch köstlicher Wein, wie belebet sein Duft,
 Schnell wie der Blitz durchfliegt der Pfropf die
 Luft!

Champagner, o Götterwein!
 Durch dein belebend Feuer,
 Schlägt die Brust leicht und freier,
 Bacchus selbst ladest du

Mit kühnem Muth zum Kampf mit dir ein!
Pif, paf, puf, pif, paf, puf!

Solch' Artillerie,
Schreckt den Krieger vom Schlachtfeld nie!
Wie lieblich ist dies Schwärmen:

Man singt, man scherzt und lacht.

Ha! gleich ihnen laßt uns lärmen,

Uch, zu lieblich ist dies Schwärmen,

Gleich ihnen singt, und scherzt und lacht,

Bis von dem Lärmen, die Nachbarschaft erwacht.

D'höret die Musik, das muntere Singen!

Die Gläser klingen!

Die Freude winkt!

Nicht besser läßt sich's leben!

Welch ein köstliches Mahl!

Ja, charmant! ganz charmant!

Wie lieblich ist dies Schwärmen ic.

J a c m a n n.

Welch ein Lärmen!

Ihr Schreyen und ihr Schwärmen

Schallt durch die stille Nacht;

So schwärmend wird die ganze Nacht,

Bei Tische zugebracht,

Bis endlich von dem Lärmen,

Die Nachbarschaft erwacht!

C h o r.

Ihr Schreyen und ihr Lärmen ic.

G ä s t e.

Frisch auf! so trinkt ic.

No. 2. Romanze.

E d u a r d.

O Zauberland, wo Frankreichs Lüfte wehen,
 Dem Götter selbst, stets liebend Schutz verleihn;
 Du nur kannst die Welt reichlich versehen,
 Mit Liedern und dem besten Wein.

Ja, Herz und Aug' ergötzet sich,
 O Zauberland, wo Frankreichs Lüfte wehen!

O Zauberland, wo Frankreichs Lüfte wehen,
 Huldigend darf man sich jeder Schönen weihen,
 Dort kennt man nicht Seufzen noch Flehen,
 Mit Scherzen allein

Nimmt man Frauen Herzen ein.

O Zauberland, wo Frankreichs Lüfte wehen!

O Zauberland, wo Frankreichs Lüfte wehen!
 Darf der Held und Troubadour sich erfreuen,
 Jenen sieht man kühn für dich zum blut'gen
 Kampfe gehen,

Im Myrthenhain

Besingt der Säng'er Liebesglück allein.

Ach könnte ich dich einst wiederseh'n,

O Zauberland, wo Frankreichs Lüfte wehen!

No. 3. D u e t t.

V i c t o r.

Gut! Führwahr, das nenn' ich groß beginnen,
 Will man Intriguen spinnen,
 Muß, um ihm Reiz zu leih'n,
 Schwer das Unternehmen seyn.

Ich seh' in kurzer Frist,
Gekrönt mit Ruhm und Ehre!
Schlauheit, Geist und List.

E d u a r d.

Wohlan, Victor! auf zeige dich!
Die Gelegenheit laß nicht entrinnen,
Glaub' mir, der Sieg wird schwierig seyn;
Viel Ehre kannst du verdienen;
Ein solches Unternehmen
Kront deine Schlauheit, deine List.

V i c t o r.

Schwierig muß die Sache seyn:
Dies nur kann ihr Reiz verleih'n;
Dann krönt Ruhm und Ehre,
Schlauheit, Geist und List!
Also dann!
Die Schönste der Schönen.

E d u a r d.

Kennt ihr des Nebenbuhlers Plan?

V i c t o r.

Dieser ist in sie verliebt wohl zum Sterben?

E d u a r d.

Ein Oheim hatte sie ermannt,
Ihn zu beerben;
Und, ohne daß sie's weiß,
Hält Tingar sie gefangen.

V i c t o r.

Ohn' daß sie es weiß,
Wie kann das seyn?

Eduard.

Bald sollst du Aufklärung erlangen.

Victor.

Die Schöne also sist gefangen?

Eduard.

Und kann in nichts uns Beistand leih'n.

Victor.

Gut! hier gilt's mit Klugheit beginnen.

Eduard.

Laß nicht die Gelegenheit entrinnen.

Victor.

Gut! hier gilt's mit Klugheit beginnen,

Schwierig muß ic.

Eduard.

Laß nicht die Gelegenheit ic.

Victor.

Vor allem gilt's schnell

Den Ort nun auszuspäh'n,

Wo man ganz ins Geheim,

Die Geliebte verborgen.

Eduard.

Doch muß es gleich gescheh'n,

Denk', daß jeder Augenblick,

Mehret meine Sorgen!

Victor.

Und wie viel Zeit hab' ich dazu?

Eduard.

Nur einen Tag.

Victor.

Nur einen Tag?

Ja, Ja!

Victor.

O weh!

Eduard.

Von heute zur nächsten Nacht,
Sey schon dein Werk vollbracht.

Victor.

Von heute zur nächsten Nacht?

Ich seh' die Hoffnung schwinden,

Die Schöne aufzufinden,

Und Schloß und Riegel sprengen,

Und das mit einemmal?

Eduard.

Ach, mit dem Schlag der Mitternacht,
Ist Fingar ihr Gemahl!

Victor.

Ihr Gemahl?

Gut, nun will ich kühn beginnen,

Zählen sie auf mich allein!

Eduard.

O theu'rer Victor! auf dich bau' ich allein!

Victor.

Einen Plan werd' ich klug ersinnen!

Beide.

Ach, holde Schöne!

Wir hören dich!

Zum Herzen dringen die Klägetöne;

Doch morgen schon, bei Aurorens Schein,

Geht es fort

Schnell von Ort zu Ort;
 Pochen dreist an jedes Schlosses Pforte,
 Die Liebe wird uns leiten,
 Uns schützend Trost bereiten,
 Ja, bald erscheint als Retter,
 Dir der treu'ste Freund!
 Auf dich bau' ich allein,
 Getrost, denn ich bin dein!

Victor.

Und die Zeit?

Eduard.

Mitternacht!

Victor.

Mitternacht?

Eduard.

Schlag Mitternacht!

Victor.

! Gut, nun will ich kühn ic.

Eduard.

! O! theu'rer Victor ic.

Nö. 4. A r i a.

Victor.

Erscheint, der Livree berühmte Helden:
 Scapin, Frontin, Hector, Sganarelle, Crispin!
 An euch ergeht mein Ruf!
 Erscheint aus andern Welten,
 O kommt, begeistert mich,
 Mit List und schlauem Sinn!

Sie kommen schon! sie sind da!
 Ja, mein Wunsch ist erfüllet!
 Hier Sganarell mit seinem Schnupstabaß.
 Dies ist Scapin, o seht, er trägt den Sack,
 In den sich einst Geronte eingehüllet;
 Und der dort harret, ist Hector selbst,
 Brummt in den Bart; starr steht er da,
 Trägt unterm Arm den Seneca.
 Doch jene listige Miene,
 Des Mantels schwarzer Sammt, nennt Crispin.
 Ja, er führt nur stets verliebte Abentheuer im
 Sinn!

Doch was ist das? — Hör' ich recht!
 Man lacht — Thalia ist's!
 Sie geleitet, ich wette, Figaro her!
 Ja Figaro, der schleifend die Lanzette,
 Vom großen Mozart ein Liedchen singt:
 La la la la la la la la!
 Wohl, die Sitzung ist eröffnet,
 Hier ist nun, wie mir scheint,
 List und Klugheit vereint.
 Ich bin still! hör' in Ruh,
 Meinen erhab'nen Meistern zu!
 Zu gefallen, nügt viel im Hause jedermann.
 Vor dem Better, dem Bruder, nimmt man den
 Namen an.
 Quiproquos und Verwirrung, Verkleidung, fal-
 schen Schein,
 Und das End' des Romans, muß die Entfüh-
 rung seyn;

Werthe Herren, haltet ein! haltet ein!
 Das Kleid und die Perücke, nahm ich von dem
 Notar,

Nein, man legt falschen Contract
 Dem Blick des Schwiegervaters dar;
 Schnell aus dem Fenster springen,
 Die Wack' in Aufruhr bringen,
 Den Herrn vom Haus verlachen,
 Den Diener trunken machen;
 Werthe Herren, sie verzeih'n,
 Alles dies kann nicht seyn!

Ach, zu alt ist die List,
 Den Vormund zu betrügen,
 Man will zu dieser Frist
 Durch neue Mittel das Fatum besiegen.

Ja, ja, fürwahr, der Vormund wird angesetzt,
 Durch den Mann ersetzt.

Nimm mein Mittel doch an,
 Thu', was ich klug ersann,
 So wähle meines dann,
 Mein Mittel bricht die Bahn,

Nimm mein's! — nimm mein's!

Ach, ihr Herrn, geht das so fort,
 So hört man kaum sein eigen Wort.

Wohlan! wohlan!

Du, zu dem die Schönen flehen,
 Der schlichte Bürger wie der Fürst,
 Vor Kofetten im Staube vergehen,
 Muß selbst der König, des Herz du regierst;
 Du, zu dem die Rosen beten,

Wenn Verlegenheit sie drückt,
 Zu dir rufen die Poeten
 Wenn ein Opernreim mißglückt;
 Von dir kann Niemand sich trennen,
 Loser Gott! Herzensdieb!
 Soll endlich laut ich dich nennen,
 Amor, ja, zu dir kehrt' ich zurück;
 Sey du mir Berather, künde du mir Glück!
 Wohl tadelt ein jeder die Form deiner Binde,
 Den gothischen Röcher, das ganze Kostüm:
 Doch laß sie reden, das wird sich finden,
 Stets wirst du vor Allen
 Den Menschen gefallen.
 Nur du wirst auf Erden,
 Die älter werden;
 Wie Luft und Mai,
 Bist du stets neu.
 Du wirst helfen, du wirst mir rathen,
 Und die Meister, die ich citirt,
 Staunend seh'n sie deine Thaten,
 Laut wird der erste Versuch applaudirt.
 Ich hör' Sganarello; ich hör' Figaro;
 Frontin und Crispin; sie schreyen bravo!
 Meine Herren! dazu ist jetzt noch nicht Zeit.
 Gott der Liebe! ach steh'st du mir bei,
 Will ich dir mich weih'n;
 Gönn' zum Lohn mein Bemüh'n,
 D gönn' mir eines Tages ein Plätzchen in ih-
 rem Verein.
 Ja bei Scapin und bei Hector,

Bei Figaro und bei Crispin,
 Dann töne laut dem trun'nen Ohr:
 Bravo! bravo! bravo! Victor!

No. 5. F i n a l e.

Chor der Gäste.

Hoch soll der alte Gönner leben!
 Der freundlich uns bewirthe't heut'.
 Genießt, was Lust und Freude geben,
 Genießt des Lebens kurze Zeit.
 Ein köstlich Mahl!
 Treue Freunde gewähren,
 Was das Herz erfreut.
 Froh genießen will im Leben,
 Ich der Freiheit letzte Zeit;
 Es kann nur Liebe und Gesang,
 Dem Daseyn neue Reize geben!

F i n g a r.

Nur munter, zögert nicht,
 Die Freude fest zu halten;
 Bringt eilig den Punsch nun herein,
 Laßt euren Eifer nicht erkalten,
 Und ihr! öffnet schnell,
 Jenes Fenster zu dem Balkon,
 Die reine Luft wird uns erquicken!

G ä s t e.

Ha! was ist das?
 Aurorens Schein am Horizont
 Verkündet schon den neuen Morgen.

Fingar.

Die schöne Flamme!
 Leider nur dient sie nicht,
 Daß Geist und Augen heller sehen;
 Sie will uns nur den Kopf verdrehen,
 Auf, Freunde, trinkt!
 Ganz köstlich ist der Punsch!

Gäste.

Auf, Freunde, trinkt ic.

Victor.

In dem Schlosse von Butland, sagt man,
 Sibt als Gefangene ihre Schöne.

Eduard.

Sprichst du wahr?

Victor.

Nur stille!

Eduard.

Wer kündete dir ihr Geschicke?

Victor.

Wir müssen fort im Augenblicke!

Fingar.

Trinke doch!

Gäste.

Hoch soll der edle Gönner leben ic.

Jobson und Chor der Einwohner.

Wer wagt hier so zu lärmern?

Stört hiesiger Bürger Ruh?

Gäste.

Wer darf uns hier im Singen stören?

Geht alter Herr dem Teufel zu!

F i n g a r.

Still, Freunde, still! sey doch nur Flug,
 Ihr wißt nicht wie man spricht,
 Mit ehrbaren Leuten vom Gericht,
 Seyd doch nur Flug und hört auf mich:
 Vermählen soll ich mich, mein Herr.
 Der gold'nen Freiheit letzten Tag,
 Will ich der Freude weihen;
 Scherz und Lust heut' erneuen:
 Denn tritt man in den Ehestand,
 Hat sich das Blättchen schnell gewandt;
 Drum sey, bevor ich knüpfe jenes Band,
 Der letzte Tag gut angewandt.

J o b s o n.

Ist's nöthig, wenn man sich vermählt,
 Daß Andre man zu Tode quält?

B ü r g e r.

Ist's nöthig ic.

F i n g a r.

Ja, ich seh es wohl ein,
 Die Berwegenheit
 Ging zu weit,
 Ist kaum zu verzeih'n;
 Doch unterm Schutz der Obrigkeit,
 Seyd Alle meine Gäste heut';
 Scherzt und tanzt mit uns!
 Euch Alle lad' ich ein.

J o b s o n.

Tanzen ich? — ich tanzen?

Nein, das ist nicht erhört!

Ha, wie die Wuth mich verzehret!

Chor.

Seht, wie die Wuth ihn verzehret!

Jobson.

Ein Mann von meinem Stand,

Von Anseh'n und Gewicht,

Der in der Stadt bekannt,

Verlezt Gesetze nicht!

Fingar.

Nur schnell, stellet euch nun zum Tanz,

Nur schnell, laßt Freunde uns beginnen.

Gäste.

Nur schnell, laßt den Tanz uns beginnen!

Bürger.

Wie artig und galant,

Wir sind schon bei der Hand,

Weil er es will, so tanzt!

Jobson.

Ha, schändliches Beginnen!

Tanzen ich? — wie frech?

Fingar.

Und wir, mein Herr, wir trinken,

Nicht wahr?

Jobson.

Ich trinken?

Fingar.

Ganz köstlich ist ein Gläschen Punsch.

Jobson.

Ach, uns nicht zu entzweyen,

Folg ich ihrem Wunsch,
Mit liebenswürdigen Herren,
Muß man voll Rücksicht seyn.

Fing ar.

Schnell, nehmt die Instrumente hier,
Stellt euch und spielt,
Dann tanzen schottisch wir.

G ä s t e u n d B ü r g e r.

Nun wird er die Lust nicht stören,
Seht, er trinkt, wird uns nicht mehr das Tanzen wehren.

Schnell zum Tanze!

J o b s o n.

Ich tanze nicht!

Fing ar.

Und wir, mein Herr, wir trinken,
Nicht wahr? ganz köstlich ist der Wunsch!

J o b s o n.

Gern folg' ich dem Wunsch,
Mit liebenswürdigen Herren,
Muß man voll Rücksicht seyn!

Fing ar.

Hör', Jacmann! du mußt jetzt eilen,
Der Morgen ist nicht mehr fern:
Die Depeschen trag' ohne Weilen;
Pünktlich sey für deinen Herrn.

J a c m a n n.

Im Augenblick eil' ich fort,
Bauen sie nur auf mein Wort!

Victor.

Sicher wird mein Plan gelingen,
In dem Schloß erwart' ich sie;
Schlau gelegt sind meine Schlingen,
Heute glückt es oder nie!

Edward.

Ich zähl' auf deinen Eifer,
Der treu'ste aller Ritter,
Hofft Victor auf dich!

Alle.

Ach, welch ein schönes Fest!
Ja, der Ball ist wirklich charmant!
Freunde trinkt, und lacht und tanzt!
Laßt uns bei vollen Flaschen,
Des Lebens Freuden haschen.
Bergesst Sorg' und Beschwerde,
Die Nichtigkeit der Erde!
Freunde, scherzt und singt ic.
Uns durchglüht Bacchus' Feuer,
Ja, nur er und Apoll,
Machen uns das Leben theuer,
Drum füllt die Gläser voll!
Freunde trinkt ic.

Zweiter Act.

No. 6. Quartett.

Betty und Carill.

La, la, la, la! höret zu!

Carill.

Ach, mein Gott!

Betty. Stroun.

Sprich, was ist's?

Du beh'st, und bleich wird dein Gesicht!

Carill.

Mit mir ist's aus! 's ist die Prinzessin!

Hört ihr nicht? — Ja, ja, sie ist's!

Mich erfasst ein Beben!

Es kostet mich das Leben!

Mir versagt der Ton;

Mit mir ist's aus, o weh!

Stroun.

Ihn erfasst ein Beben,

Er fürchtet für sein Leben;

Meinem Willen fügt er sich schon,

Ich sah den Geist vorüberschweben,

Ich sah ihn, wie ich dich hier seh!

Betty.

Ist's möglich, kannst du so erbeben,

Ich kenne dieser Stimme Ton!

No. 7. Duet.

Carill.

Wie? allein in dieser Rüstung?

Betty.

Ganz allein!

Carill.

Ganz allein?

Und du starbst vor Schrecken nicht?

Betty.

Kann einen Dienst Betty erzeigen,
 O glaube nicht,
 Daß ihr der Muth gebricht.

Carill.

Was hast du in der Rüstung gesehen?

Betty.

Ach, einen Geist, so jung und schön!

Carill.

Hast du betrachtet sein Gesicht?

O sag', war grimmig drohend wohl sein Blick?

Betty.

Nein, nein, nicht grimmig war der Blick.

Carill.

Wie kann das seyn?!

O schweig, man weiß ja allgemein,
 Aus eines Geistes Auge,
 Strahlt nur Grimm und Zorn zurück.

Betty.

Jener Geist ist der einer jungen Dame,
 Die man hier gefangen hält;

In dem alten Thurm
Wird streng sie bewacht.

Carill.

Wer hat so geheimnißvoll
Sie in dieses Schloß gebracht?
Hier ist Liebe im Spiel, wie mir scheint.

Betty.

Die Arme seufzt und weint.

Carill.

Wie dauert mich das gute Kind!

Betty.

O könnten wir ihr Leiden lindern!

Carill.

Schnell mindern ihre Noth und Qual!

Betty.

Aber wie?

Carill.

Geduld! ein Mittel findet sich.

Betty.

Geduld! der Mittel giebt es ohne Zahl.

Carill.

Wie, wenn ich stieg.....

Betty.

Auf die Terasse.

Carill.

Und rief ihr dann...

Betty.

Ganz leise zu.

Carill.

He! was sag'st du?

Betty.

Nein, das wäre dumm!

Carill.

Sy, sage mir nur warum?

Betty.

Es schläft mein Vater gleich daneben.

Carill.

Ganz recht; wohl Mittel mag es geben?

Betty.

Hört er uns, wird sie nimmer frey.

Carill.

O Gott! wer steht uns bei!

Beide.

O Schöne, hier gefangen,

Thu' kund uns dein Verlangen.

In Geheim dir Beistand leih'n,

Ach, soll Freude uns seyn.

Ach, holde, edle Dame!

Ihr seufz't im finstern Thurm.

Tröstet euch, dem Liebesgrame,

Nacht Sonne nach dem Sturm!

Laß seh'n, ein Mittel findet sich.

Carill.

Ein Briefchen kann der Noth entheben.

Betty.

Wie, ein Briefchen? Wer soll es übergeben?

Carill.

Man wirft es ihr —

Betty.

Durch's Fenster zu!

Carill.

Doch diesen Brief, wer wird ihn schreiben?

Betty.

Du irrst, wenn ich ihn schreiben soll.

Carill.

Ich schreib' ihn nicht.

Betty.

Ich auch nicht!

Carill.

Den Grund gieb an!

Betty.

Weil ich's nicht kann.

Und du schreib'st nicht?

Carill.

Weil ich's nicht kann;

Ich wäre froh, könnt' ich nur lesen.

Beide.

Wir sind beide traurige Wesen!

Helfen können wir ihr nicht;

Laß seh'n, welch Mittel findet sich.

O Schöne, hier gefangen ic.

No. 8. Ariette.

Betty.

Wahre dein Herz,

Sagt mein Vater mir immer;

Flieh', wenn ein Mann

Ganz allein dich trifft.

Reißende Wolfe sind sie,

Und weit schlimmer!
 Fürchte der Liebe gefährliches Gift;
 Ach tödtend sind ihre falschen Triebe,
 Der, die zu lieben wagt,
 Glaub' es wer will:

Ich lieb' Carill!
 Er liebt mich,
 Und noch bin ich da!

Im Frühlingsglanz
 Prangt die schönste der Rosett,
 Im Kleid der Unschuld aufgeblüht;
 Doch Schmetterlinge, sie küssen und kosen,
 Bis Glanz und Schönheit
 Und Farbe entflieht.

Gleich jener Blume ein Mädchen küßet,
 Küßend die Schönheit ein

Glaub' es wer will:

Mich küßt Carill,
 Er küßt mich,
 Und noch bin ich da!

No. 9. Chor.

Bergönnt, daß huldigend wir erscheinen,
 Nehmt unsre Herzen und Gaben an;
 Liebe und Glück wird sich vereinen,
 Mit Rosen schmücken eure Bahn.

Fingar.

Schon gut, ich nehme sie an.

Chor.

Der gute Herr, nimmt die Gaben an,
Er mahnet uns an die gute Zeit!

No. 10. Duett.

Malvina.

Milord!

Fingar.

Nun wohl!

Malvina.

Milord! was im Herzen ich gelobet,
Halt ich treu; hier ist meine Hand!

Fingar.

Ohne Reue, ohne Schmerzen,
Knüpfen sie heut' Hymens Band.

Malvina.

Milord! was ich gelobet ic.

Fingar.

Ganz frei?

Malvina.

Wozu soll diese Frage?

Fingar.

Man sagte mir, doch glaub' ich's nicht,
Ein andrer mußte ihr Herz zu rühren,
Ob dem so sey?

Malvina.

Läng'nen kanh ich es nicht.

Unwerth war er meiner Liebe,
Und ihn vergessen ist meine Pflicht.

Fing ar.

Ach, so wäre verbannt die Liebe,
Und auf ewig?

Malvina.

Ja, auf ewig!

Bergessen heißt die Pflicht,
Treu erfüll' ich den Schwur!

Fing ar.

Sie fühlt, denkt sie seyn,
Haß und Abscheu nur!

Malvina.

Für reiner Liebe Freuden,
Gabst du mir nur Leiden,
Muß ich dich ewig meiden,
Schmerzt doch dein Verlust;
Mein Herz kann dir verzeihen,
Doch muß ich den Schwur erneuen,
Weil Ehre es gebent!

Fing ar.

O süßer Hoffnung Freude,
O Glück zu beneiden,
Der Rache Seeligkeiten,
Fühlt bald diese Brust.
Die Drohung zu erneuen,
Soll, Kühner, dich gereuen,
Den listigen Plan zerstör' ich heut. —
Darf ich wohl, eine kleine Bitte,
Wagen noch an ihre Güte.

Malvina.

Milord! was fordern Sie?

Fingar.

Jenen Mann, der sie anbetet,
 O nennen sie seinen Namen mir.

Malvina.

Schwur ich nicht, sein Ungebeten,
 Ganz verbannen aus Herz und Sinn.
 Müssen sie selbst mich durch Erinnerung kränken,
 Vergessen will ich — nein niemals ihn nennen.

Fingar.

Nein, nimmer red' ich von ihm,
 Wird mir mein Unbedacht verzieh'n?

Malvina.

Für reiner Liebe Freuden ic.

Fingar.

O süßer Hoffnung Freuden ic.

No. 11. Romanze.

Eduard.

In Clarenden's reizendem Thale,
 Einsam im hohen Castell,
 Die Dame des treu'sten Menestrel,
 Klagt ihr Leid dem Widerhalle,
 Durst' ihm nicht folgen in's Ehrenfeld!
 Bei ihm ist meine Welt!

Für's Vaterland die Freundin lassen,
 Ist heil'ge Pflicht;
 Doch muß er fern vor ihr erblassen,
 Ihr Herz zerbricht.

Eduard und Victor.

Für's Vaterland ic.

Malvina.

O süße Täuschung, welch' Himmels Glück!
Ruft der Gesang in dies beklomm'ne Herz zu-
rück.

Eduard.

O Götterwonne, o süßes Glück!
Die Ahnung ruft mein Angehenken ihr zurück.

Victor.

Der Ahnung Freude belebt den Blick,
Mit Vorsicht nur verbergen sie der Liebe Glück!

Carill.

Ich bin vergnügt, o welch ein Glück!
Die Freude kehrt durch diese Gaukler nun zurück.

Fingar.

Ha! der Gesang belebt den Blick,
Es kündet mir ihr sanftes Erröthen nun mein
Glück.

Stroun.

Ja, der Gesang belebt den Blick,
Verkündet ihm sein nahes Glück!

Eduard und Victor.

In ihrem Anblick ganz versunken
Steht bebend er da,
Zu sprechen wagt er nicht,
Ein süßes Pfand, das er empfing,
Zeigt er ihr nun, von Wonne trunken;
O Liebes-Pfand von zarter Hand,
Das seinen Platz am treuen Herzen fand!

Fingar.

Was seh' ich! ja fürwahr,

Der Freche ist's!
 Mein Nebenbuhler hier!
 Doch Klugheit heischer,
 Daß man sie täuschet,
 Noch berg' ich die Wuth!
 Darf ich dem Auge trauen,
 In das Schloß wagt er sich?

Carill. Strou n.

Was ist's, das plötzlich seinen Blick
 Jetzt mit Zorn und Wuth entflammt;
 Er ahnet wohl ein Mißgeschick.
 Kaum hält er die Wuth noch zurück,
 Was trübte plötzlich wohl sein Glück?

No. 12. F i n a l e.

Fingar.

Wohlan! nun werd' ich seh'n
 Wer jener war, der es wagt sie zu lieben.
 Denn im Verhaft sitzt er im Schloß.
 Fehlt von den Gästen auch einer nur,
 Ist er's, das kann nicht fehlen;
 Dann wird fröhlich gelacht,
 Wird aus dem Kerker er gebracht.

Chor.

In heit'rer Nacht, zum muntern Feste
 Versammeln sich die hohen Gäste.
 Die Nacht verheißet Freud' und Lust.
 Man scherzt und lacht,
 Sie werde jubelnd hingebracht.

Fingar.

Ha! wie man lacht ic.

Sollt's Walter, sollt's Duncan wohl seyn?

Nein, sie sind da!

Auf Blacfort und Salgar fällt der Schein.

Chor.

Es sammeln sich die frohen Gäste!

Fingar.

Ha! einer fehlt allein —

Sir Eduard seh' ich noch nicht.

Bei dem Anblick ihrer Züge,

Da erglüht sein Gesicht;

Niedersank das Aug',

Er ist's, er ist verrathen.

Eduard.

Es sammeln sich zum frohen Feste,

In heit'rer Nacht die muntern Gäste;

Ja scherzt und lacht aus voller Brust.

Die schöne Nacht

Werde jubelnd hingebraucht.

Chor.

Die schöne Nacht ic.

Fingar.

Alle sind sie da,

Nicht einer fehlet, wie ich sah!

Carill.

Im Thurme glaubt er sicher euch,

Ach, wer belacht nicht diesen Streich!

Alle.

Ha! scherzt und lacht ic.

Fingar.

Das Gericht weiß ihn schon zu fassen,
Wer auch der Liebhaber immer sey.
Ihr Freunde hört was hier gescheh'n,
Zu lachen giebt uns dieser Späß.

Alle.

So spricht, was ist geschehen,
Unsre Lust wird das erhöhen.

Fingar.

Man wollte meine Braut mir rauben,
Ein Berweg'ner schlich sich hier ein;
Um des Erfolgs gewiß zu seyn.

Alle.

Wie, in dies Schloß schlich er sich ein?

Fingar.

Doch es trog einen Wahn seinen Glauben,
Denn schon ist mir bekannt die List.

Alle.

Führwahr, allerliebste ist der Streich!
Doch wie kam es? — —

Fingar.

Meine Schöne spottet seiner Glut,
Und vertraute mir den kühnen Plan
Den er so schlau und fein entwarf;
Doch umsonst, ich war auf der Hut.

Eduard.

Ha, die Ungetreue!
Sie selber hat ihn euch verrathen.

Fing ar.

Der Mitverschwornen Heldenthaten
Straf' ich heut', das sollt' ihr sehen!

Alle.

Doch, was ist das für ein Gesang?

Fing ar.

Es sind des Dorfs' Bewohnerinnen,
Sie holen jetzt Milady ab:
Die fromme Wallfahrt zu beginnen,
Nach St. Dunstan folgen wir nach.
Nur sein vernünftig, ihr Herren,
Send' klug, und mach't's wie ich.

Alle.

Nach St. Dunstan, sicher die Unschuld leiten,
Das ist schön und ritterlich!

Chor.

Herrin der reichen Gauen!
Holdseligste der Frauen!
Bald knüpft an diese Auen
Dich Gott Hymens Rosenband.
Hör'st du in heil'gen Hallen,
Der Glocke Töne schallen,
Um Altare mit dir zu wallen,
Hat ein glücklich Loos uns errannt.

Fing ar.

Malvina erscheint, seht ihr Freunde!
Ehrfurcht zollet ihrer Frömmigkeit!

Eduard.

Uch, kaum berg' ich die Wuth!
Wie wallt mein heißes Blut.

Chor.

Ehrfurcht zollt ic.

Fingar.

Malvina reicht dort mir die Hand!

Ha Falsche! Ungetreue!

Betty.

Nur ruhig doch, sie ist es nicht.

Eduard.

O Gott! was seh' ich?

Ist's ein Traum, ist's Möglichkeit!

Betty.

Still und leise folge ich.

Hört ihr in heil'gen Hallen ic.

Alle.

Hört ihr in heil'gen Hallen ic.

Dritter Act.

No. 13. Ari a.

Eduard.

Also dies ist der Ort,

Der St. Dunstan geweiht,

Schon drang in's Heiligthum

Der feierliche Zug.

Was muß ich fürchten,

Was bleibt mir noch zu hoffen?

Ist es Traum, ist es Täuschung,
 Was mein Auge sah?
 Darf ich auf Hilfe bau'n,
 Ist mit mein Schutzgeist nahe?
 Darf ich ihm vertrau'n?
 Ruhe herrscht in düstern Gründen,
 Dies Herz allein kennt Ruhe nicht.
 Alle Wesen, die empfinden,
 Erquickt, o Mond, dein sanftes Licht.
 Ach, welch' grausame Leiden!
 Bald erfüllt sich mein Loos;
 Die Minute, die enteilet,
 Trägt Tod in ihrem Schooß.
 Schon nah't die Stunde der Mitternacht,
 Die mich elend macht.
 Ach; nur auf einen Augenblick
 Hemme den Lauf, geflügelte Zeit.
 Es gilt mein Leben, mein ganzes Glück!
 Erhöre mein Fleh'n, zög're noch,
 O Zeit, nur auf einen Augenblick!
 Ach nur' auf &c.

No. 14. Ensemble.

Johnson.

So spricht, ihr dürft' hier nichts verschweigen,
 Das Gericht höret euch zu.
 Und ihr müßt still euch bezeigen,
 Denn sonst verweis' ich euch zur Ruh.
 Ja, die Sach' ist klar, das muß ich versteh'n.

Fingar. - Stroun.

Dunkel ist mir zwar alles was gescheh'n!

Sacmann.

Ach, sehr wunderbar ist, was mir gescheh'n!

Jobson.

Doch mein Amt versehen,
Werd ich streng nach Recht!

Alle.

Doch sein Amt versehen,
Muß er nach dem Recht.
Drum seyd nur stille!

Jobson.

Wozu viele Längen,
Ich weiß sie zu drängen,
Und ich lasse hängen
Zwei oder drei!

Sacmann.

Der Tag war nicht mehr fern,
Da ward ich nach Butland
In Sachen meines Herrn,
Sehr wicht'gen, abgesandt.
In einem Hohlweg hezten,
Mit wahrer Satanslust,
Zwei Schurken mich, und setzten
Den Dolch mir auf die Brust.
Gieb her nur ohne Weilen,
Die Briefe die du trägtst;
Schnell wird dich Tod ereilen,
Wenn du Bedenken hegst.
Schnell folgend dem Befehle,

Gab ich nun alles her:
Das Päckchen und die Briefe,
Die Taschen waren leer.

J o b s o n.

Ha, nun ist mir alles klar,
Ja, es ist leicht zu verstehen.

F i n g a r.

Ich vermag nicht klar zu sehen.

S t r o u n.

Ei, die Sache ist nicht klar,
Noch kann ich nichts verstehen!

J o b s o n.

Ein Dieb war es fürwahr,
Das ist mir jetzt ganz klar.

J a c m a n n.

Wie man's nimmt!

J o b s o n.

Wie man's nimmt?
Nicht dumm ist unser Einer,
Man ist entweder Dieb
Oder man ist keiner!

J a c m a n n.

Schlecht ist der Schluß hier angewandt,
Leicht könnt' ich in Unheil kommen,
Als Einer mir den Brief genommen,
Drückt mir der And're in die Hand —

J o b s o n.

Nun was?

J a c m a n n.

Die Börse!

Alle.

Die Börse!?

Jacmann.

In der, zu meiner Freude,
Ich schön und blank,
Dreißig Goldstücke fand,
Seht hier Milord!

Jobson.

Gebt her!

Dies Geld bleibt dem Gericht,
Ei, ei! dreißig Goldstück
Giebt ein Dieb, wie sonderbar!

Stroun.

Schwer ist dies zu versteh'n!

Jobson.

Das Recht ziemt mir zu verwalten, allein
Der Fall war nicht voraus bedacht,
Daß ein Räuber uns wird halten
Und uns dann Geschenke macht.
Noch seh' ich nicht klar,
Ich kann's nicht verstehen,
Wie das Urtheil drehen.
Wem gebührt das Recht?

Alle.

Dunkel ist zwar alles was geschieht,
Doch sein Amt versehen
Muß er nach dem Recht!

Jobson.

Doch, damit das Verhör
Nach der Form Rechtens sey,

So ruft den Schreiber schnell herbei,
 Der and're Quidam auch,
 Ward heute eingefangen.

V i c t o r.

Berwünschter Schicksalsstreich!
 Wie benehm' ich mich hier?
 Sir Eduard seh' ich nicht,
 Wie geb' ich ihm Bericht?
 Malvina sey nicht fern
 Und erwarte den Herrn;
 Wenn ein Mittel nur blieb,
 Ihm in die Hand zu spielen,
 Den Zettel, den ich schrieb!
 Gott, Jacmann! er ist hier?
 Erkennen wird er mich!
 Wohlan! steh'n so die Sachen,
 So muß ich mit Verstand
 Dem Richter Nasen drehen!

J o b s o n.

So spricht! was wisset ihr?

V i c t o r.

Mein Herr, ich bin der Bote
 Hier aus dem nächsten Ort,
 Und ging bei'm Morgenrothe
 Aus meiner Wohnung fort.

J a c m a n n.

Doch wie? — sollt' er es seyn?

V i c t o r.

In einem Hohlweg hezten,
 Mit wahrer Satanslust,

Zwei Ganner sich, und setzten
Den Dolch mir auf die Brust.

J o b s o n.

Ei, ei! ganz wie bei ihm!

V i c t o r.

Gieb her und ohne Weilen,

Die Briefe, die du trägst;

Schnell wird dich Tod ereilen,

Wenn Bedenken du hegst.

J a c m a n n.

Ja fürwahr, er ist's!

J o b s o n.

Erkennet ihr wohl den Dieb,

Zeigt er sich eurem Blick?

V i c t o r.

Dieser ist's!

J a c m a n n.

Dieser ist's!

J o b s o n.

O welch' ein seltnes Glück!

Statt einem Dieb sind's zwei!

V i c t o r.

Ja, er ist's! es bleibt kein Zweifel!

Er ist es ganz gewiß;

Er, der mich armen Teufel

In Angst und Noth verließ.

J a c m a n n.

Im Hohlweg harret er meiner,

Durch den ich gehen muß;

Und setze schnell, wie keiner,
Den Dolch mir auf die Brust.

Victor.

Gieb nur ohne Weilen,
Die Briefe, die du trág'st;
Schnell soll dich Tod ereilen,
Wenn du Bedenken trág'st.
Glaub't mir, er ist strafbar,
Und schuldlos steh' ich hier.

Sacmann.

Ich stehe schuldlos hier,
Glaub't mir, er ist strafbar.

Stroun.

D zögert nicht zu strafen,
Der Frevler ist enthüllt.

Jobson.

Noch seh' ich nicht klar ic.

Alle.

Er muß sein Amt versehen ic.

Jobson.

Wohlan! schon gut!

Ja bald soll't ihr es sehen,
Wie wir das Recht verstehen.
Ein Richter kann nicht irren,
Wenn die Stunden drängen,
Darum lasse ich hängen
Sie beide zugleich,
So will es das Recht.

Alle.

Still verehrt das Recht.

No. 15. Chor.

Die Stunde nah't,
 Die ihm sein Glück verkündet,
 Feierlich in hehrer Pracht.
 Ja, bald schlägt es Mitternacht.

Eduard.

Ach, schon nahet die Stunde,
 Und kein Hoffnungsstrahl erwacht;
 Von Victor noch keine Kunde,
 Bald schlägt es schon Mitternacht.

Carill.

Diesen Brief für Milord
 Brachte man so eben!

Eduard.

Gieb her! neue Hoffnung kehrt zurück.

Fingar. Offiziere.

Gewiß ein Kendesvous?

Eduard.

Sehr scharf ist euer Blick.

Fingar.

Von eurer Schönen, ohne Zweifel!

Eduard.

Wüßte er, daß Wahrheit er spricht.

Fingar. Chor.

Verlegen ist sein Gesicht!

Eduard.

Sie harret mein in der Kapelle;
 Drum schnell fort!

Singara
 Wie dem auch sey;
 Es wird sich keiner sträuben,
 Den ersten Schwur
 Von gestern zu erneuen:

Eduard. Chor.
 Ich werde getreu
 Dem Schwur verbleiben!

Eduard.
 Fürwahr, es mehrt sich die Gefahr.

Singara.
 Mit heit'rem Muthe
 Dem Nebenbuhler weichen,
 Der beglückt das Feld gewann;
 Und lachend zum Frieden
 Ihm die Hand zu reichen,
 Ziemet dem Besiegten dann.

Alle.

Verräth uns eine Schöne,
 Ergiebt man sich daretin,
 Laßt uns zwar Nebenbuhler,
 Doch treue Freunde seyn.
 Wird untreu eine Schöne,
 Ergibt euch lachend d'rein!
 Die Stunde nah't sic.

No. 16. Finale.

Singara
 O hört ihr in heil'gen Hallen)

Wie Himmelstöne dort erschallen,
 Schon nah't der süße Augenblick!
 O Malvina! meine Wonne!
 Dich wählt das Herz vor Allen.
 O komm, verkünde mir mein Glück!
 Um Mitternacht, Malvina,
 Erschein'st du meinem Blick!
 Gott, sie ist es nicht!

Stroun.

Meine Tochter!

Carill.

Betty ist's!

Nicht Milady ist sie mehr!
 Gott sey Dank, nun seh' ich helle,
 Sie war nicht Braut in der Kapelle.

Fingar.

Welch' And're könnt' es seyn?

Victor.

Malvina ist's allein!

Fingar.

Malvina?

Jobson.

Ich bezeug' es!

Euch gehorchend, zwang ich den Herrn,
 Ja, zum Altar muß't er sie führen,
 Wenn auch nicht gern.

Fingar.

Ha, verwünscht!

Meine List brachte mich weit,
 Im eig'nen Netz fing ich mich heut'.

Diese Schmach, diese Leiden,
 Mußt' ich selbst mir bereiten!

Alle.

Ach, reiner Liebe Freuden,
 Fern von Schmerz und Leiden,
 Spend' der Himmel beiden,
 Nichts störe ihre Seligkeit!

Fing ar.

Milord! ein solcher Streich —

Eduard.

Kann nicht entschuldigt werden.

Doch heit'ren Muthes
 Dem Nebenbuhler weichen,
 Der beglückt das Feld gewann;
 Und lachend zum Frieden
 Ihm die Hand zu reichen,
 Bietet dem Besiegten dann.

Fing ar.

Es sey! doch Malvina.....

Alle.

Verräth' uns eine Schöne ic.

Fing ar.

Wohlan! ihr habt gesezt,
 Ja, ich will ohne Klagen,
 Und mit heit'rem Sinn,
 Der Brant und Erbschaft entsagen.

Malvina.

Ihr Recht ist unversehrt,
 Ich allein fehlte hier,
 D'rum theilten sie mit mir;

Mein Freund, was ich besitze,
Als Ersatz für ein Herz,
Das längst schon ihm gehört.

J o b s o n.

Doch wie? — so ist es Ernst?

V i c t o r.

Ja, wir verdanken es euch!

F i n g a r.

Ha, list'ger Schelm!

Dein war der Meisterstreich!

Tragen will ich mit lachendem Muth' mein Loos;

Lebt beglückt in dem Bunde

Der heute euch vereint!

Auf, feiert heut' das Glück,

Von einem wahren Freund,

Und des Herzens Drang

Ergieße sich bei fröhlichem Gesang.

Alle mit Chor.

Laßt uns bei vollen Flaschen

Des Lebens Freuden haschen;

Vergesst Sorg' und Beschwerde,

Die Nichtigkeit der Erde!

Auf Freunde, trinkt!

Scherzt und singt!

Uns durchglüh'et Bacchus Feuer,

Ja, nur er und Apoll,

Machen uns das Leben theuer!

Sprecht Hohn dem Mißgeschick,

Laut preiset beider Glück!

Ende der Oper.